

solothurner vokalisten

BERN
CHOR

VOKALENSEMBLE 21
FÜR NEUERE MUSIK

Grosse Werke der Chorliteratur

rachmaninov vesper

ganznächtliche vigil, op. 37

**Sergey Aksenov, Tenor, Jane Tiik, Alt
Ismael González Arróniz, b. profundo
Solothurner Vokalisten, BernChor21
Patrick Oetterli, Patrick Ryf, Leitung**

Samstag, 6. März 2010, 20.15 Uhr
Sonntag, 7. März 2010, 17.00 Uhr
Freitag, 12. März 2010, 20.15 Uhr
Sonntag, 14. März 2010, 17.00 Uhr
Samstag, 8. Mai 2010, 20.00 Uhr
Sonntag, 9. Mai 2010, 17.00 Uhr

Olten, Martinskirche
Amsoldingen bei Thun, Ref. Kirche
Bern, Französische Kirche
Solothurn, Franziskanerkirche
Biel, Stadtkirche
St. Urban, Klosterkirche

Verehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Wir freuen uns sehr, Sie heute Abend zu unserer Aufführung mit glanzvollster orthodoxer Chormusik begrüßen zu dürfen. Reich geschmückte, farbig-goldene Kirchenräume, durchdrungen von sonor und erhaben klingendem Gesang – vermutlich verbinden viele von uns dieses Bild mit der osteuropäischen Kirchentradition. Lange Zeit wurde in diesen Kirchen nur einstimmig gesungen, erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts überstanden auch mehrstimmige und komplexere Werke die kirchliche Zensur. Ein Werk ragt dabei ganz speziell heraus: Sergey Rachmaninovs «Ganznächtliche Vigil», welche auch 95 Jahre nach ihrer Entstehung uns Singende und hoffentlich auch Sie als Zuhörende in ihren Bann zu ziehen vermag.

Obwohl nicht mit russischen Kehlen ausgestattet, dafür mit sehr viel Enthusiasmus und Engagement haben wir Sängerinnen und Sänger uns mit dieser bedeutsamen Musik und den schwierigen Texten auseinandergesetzt – und sind nun heute Abend glücklich, Ihnen diese in unserer Gemeinschaftsproduktion darbieten zu dürfen.

Ein spezieller Dank an dieser Stelle sei Herrn Dr. Hanspeter Renggli ausgesprochen für seine ausserordentlich informative Werkeinführung.

Wir wünschen Ihnen ein genussvolles Konzert
die Solothurner Vokalistinnen und der BernChor21

Ablauf der Ganznächtlichen Vigil

Abendlob (Vesper)

Nr. 1 **Priidíte, poklonímsja** – Kommt, lasst uns anbeten

Nr. 2 **Blagosloví, dusché mojá, Góspoda** – Preise den Herrn, meine Seele
Psalm 103 – Alt solo

Nr. 3 **Blaschén musch** – Glückselig sei der Mann
Psalm 1; Antiphon

Nr. 4 **Svéte tíchii** – Freundliches Licht heiliger Herrlichkeit
Hymnus 4. Jh. – Tenor solo

Nr. 5 **Nine otpuschtschâeschi** – Nun entlässt du, Herr, deinen Knecht
Lukas 2, 29; Canticum Simeonis – Tenor solo

Nr. 6 **Bogoróditse Dévo** – Gottesgebärerin, Jungfrau, freue dich
Tropar; Ave Maria

Morgenlob (Matutin)

Nr. 7 **Schestopsálmie. Sláva v víschnich Bógu** – Ehre sei Gott in den Höhen
Lukas 2, 14 und Psalm 50, 17; Antiphon

Nr. 8 **Chvalíte ímja Gospódne** – Lobet den Namen des Herrn
Psalm 113, 1; 113, 21; Psalm 135, 1; 135, 26

Nr. 9 **Blagoslovén essí, Góspodi** – Gepriesen bist du, Herr
Psalm 118, 12 (Kehrsvers); Hohelied des heiligen Johannes von Damaskus

Nr. 10 **Voskresénie Christóvo vídevsche** – Christi Auferstehung haben wir gesehen
Hymnus der Auferstehung

Nr. 11 **Velítschit duschá Mojá Góspoda** – Meine Seele verherrlicht den Herrn
Lukas 1, 46-55; Magnificat; Lobspruch des heiligen Kosmas von Malum (7. Jh.)

Nr. 12 **Slavoslóvije velíkoe. Sláva v víschnich Bógu** – Ehre sei Gott in der Höhe
Lukas 2, 14; grosse Doxologie mit Trishagion (dreimal heilig)

Nr. 13 **Tropár. Dnes spasénie míru bíst** – Heute geschah die Erlösung der Welt
Tropar der Auferstehung, an Sonntagen des 1., 3., 5., und 7. Tons gesungen

Nr. 14 **Tropár. Voskrés is gróba** – Du bist auferstanden aus dem Grabe
Tropar der Auferstehung, an Sonntagen des 2., 4., 6., und 8. Tons gesungen

1. Hore (Prim)

Nr. 15 **Vsbránnoj voevóde** – Dir siegreicher Heerführerin
Hymnus auf die Mutter Christi

Sergey Rachmaninov: Vsenošnoe bdenie

«Ganznächtliche Vigil», op. 37 (1915)

Die russische Kirchenmusik um 1900

In Russland bestand zwischen der kirchlichen und der weltlichen Musik über Jahrhunderte ein tiefgreifender Bruch. Die kirchliche Zensur wachte strikte über die Reinhaltung der Texte und des Musikstils. Darum wandten sich die grossen russischen Komponisten kaum oder nur sporadisch der Kirchenmusik zu. Die genau bestimmten und bis weit in die Neuzeit hinein fast ausschliesslich einstimmigen Gesänge vereinigen nicht wie in der katholischen Kirche ein einziges musikalisches Repertoire. Ganz der Entwicklung der orthodoxen Kirche entsprechend werden griechische («grečeskij raspev») und Kiewer («kievskij raspev») Gesänge unterschieden, sowie die sogenannten «znamenny raspev» (altrussisch «Znamja»=Zeichen), die grösste Gruppe der alten Gesänge, die nach ihrer zeichenhaften Notation benannt sind (neumatischer Choral). Ausserdem galt jegliche instrumentale Begleitung als unrein.

Die Moskauer synodale Hochschule für Kirchenmusik und der ihr zugeordnete Synodalchor bildeten seit dem 18. Jahrhundert die zentralen kirchenmusikalischen Institutionen. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts führte nun aber die systematische Erforschung der altrussischen Gesangkunst und ihrer Quellen zu einer künstlerischen Öffnung, und neue Werke prägten den Stil der Kirchenmusik. Der Moskauer Synodalchor erlebte gleichzeitig zwischen den 1880-er Jahren und der Revolution eine einzigartige Blüte. Angefangen mit Pëtr Čaikovskij («Chrysostomos-Liturgie», 1878; Vigil, 1880/81) schufen in den dreieinhalb Jahrzehnten von 1880 bis zur Revolution zahlreiche Komponisten geistliche Zyklen für den Chor, wobei die Vertonung der «Ganznächtlichen Vigil» der meistbeachtete Text dieses umfangreichen Repertoires darstellte. Unter den im Westen weniger beachteten Komponisten seien bloss die Namen Čerepnin, Česnokov, Grečaninov, Ippolitov oder Rebikov genannt. Sie alle fanden entweder über die Synodalschule oder aber über die Opernkomposition zur geistlichen Musik.

Sergey Rachmaninov

Auch Sergey Rachmaninovs Werdegang als Komponist zeigte trotz einiger geistlicher Chorkompositionen in eine ganz andere Richtung. 1873 auf einem Landgut in Nordwestrussland geboren, entwickelte er sich zuerst am Petersburger, später am Moskauer Konservatorium zu einer herausragenden pianistischen Begabung, aber auch zu einem schweigsamen und bis zur Menschenscheu verschwiegenen Charakter. Seine spätere Mehrfachbegabung als Pianist, Dirigent und Komponist registrierten die Zeitgenossen geradezu ungläubig. Im Westen wurden vor allem seine Klaviermusik und seine Konzerte, vereinzelt auch die Symphonien als Entfesselung rauschhafter Emotionen wahrgenommen und geschätzt, während die Opern und die Lieder kaum bekannt sind. Im November 1917 verliess Rachmaninov Russland:

«Die Anarchie um mich herum, die brutale und sinnlose Zerstörung aller künstlerischen Organisationen erlaubten keine Hoffnung auf ein normales Leben in Russland». 1943 starb er in Beverly Hills im amerikanischen Exil.

Rachmaninovs «Ganznächtliche Vigil»

Die «Ganznächtliche Vigil», auch das «Grosse Abend- und Morgenlob» genannt, bezeichnet in der russisch-orthodoxen Kirche die Liturgie zur Nachtwache vor den grossen Kirchenfesten, vorab der Osternacht. Anknüpfend beim Lukas-Evangelium («Und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott», Kap. 6, 12), begann in der klösterlichen Praxis, später auch in den nichtklösterlichen Kathedralen der Ostkirche der neue Tag, die Auferstehungsliturgie also, am Vorabend mit der Vesper, d.h. mit der neunten Stunde des traditionellen Stundengebetes. Sie dauerte mit Lesungen, Gebeten, Heiligenlitaneien und eben Gesängen bis zum ersten Morgenbetet, der Matutin.

Musikalisch umfasst die «Ganznächtliche Vigil» fünfzehn Gesänge. Inhaltlich reichen die Texte von der Schöpfungsgeschichte, über den Sündenfall, die Erscheinung Christi auf der Erde bis zur Auferstehungsfeier und schliessen mit einem grossen Marienlob. Fünf Nummern hat Rachmaninov mit eigenen Melodien versehen: Den Eingangssegens (Nr. 1, in der orthodoxen Kirche zur Öffnung der dreiteiligen Türe zwischen Altarraum und Gemeinde gesungen), das Ave Maria (Nr. 6), das «Ehre sei Gott» (Nr. 7), der erste Auferstehungshymnus (Nr. 10) und das Magnificat (Nr. 11). In den anderen Gesängen verarbeitet der Komponist griechische (Nr. 2 und 15), Kiewer (Nr. 4 und 5), sogenannte «Znamennyi»-Gesänge (Nr. 8, 9, 12 und 13) oder andere alte Vorlagen. Rachmaninovs «Ganznächtliche Vigil» war ebenfalls für den Moskauer Synodalchor und dessen bedeutenden Leiter Aleksandr Kastal'skij bestimmt. Bei der Auswahl der orthodoxen Melodien liess sich Rachmaninov eingehend von Kastal'skij beraten.

Im liturgischen Verlauf folgen im ersten Teil den Psalmen (Nr. 2 und 3) ein Abendhymnus (Nr. 4), der Lobgesang Simeons im Tempel (Nr. 5) und der Englische Gruss an die Jungfrau Maria (Nr. 6). Gerade im Abendhymnus demonstriert Rachmaninov ausdrucksstarke Klangwechsel, indem solistische Inseln in einen geradezu mystisch wirkenden Hintergrundklang eingebunden sind. Der morgendliche Gottesdienst hebt mit dem Hymnus der Engel aus der Weihnachtsgeschichte an (Nr. 7). Während der Komponist im Englischen Gruss des «Ave Maria» die Schlichtheit des Chorgesangs betont, baut er den Hymnus der Engel «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden» zu einem theatralisch anmutenden, bis zu elfstimmigen Satzgebäude aus.

Dem ersten Auferstehungshymnus (Nr. 10) gehen zwei Anbetungen mit teils ausgedehnten Halleluia-Rufen voraus (Nr. 8 und 9, Psalm 119, 12), deren Schichtungen im Klang von geballter Kraft sind.

Im Magnificat (Nr. 11: «Meine Seele erhebe den Herrn») wechseln Parallelbewegungen der Akkorde mit differenzierten Schichtungen der Chorteile. In der grossen Doxologie (Nr. 12), wiederum ein grandioser Chorsatz, der sich in mehreren Schüben zu gewaltigen Klangmassen verdichtet, und in zwei Auferstehungsfeiern (Nr. 13 und 14: «Heute wurde uns die Rettung gewahrt» – «Auferstanden bist du vom Grab») breitet sich die hymnische Freude über die Auferstehung aus. Mit dem Marienlob, wo die Gottesmutter als siegreiche Heerführerin gefeiert wird (Nr. 15), ein im Blick auf die vorangehenden Chorsätze geradezu streng wirkender Satz, endet der Morgengottesdienst. Gerade im letzten Gesang wird uns noch einmal die eigentümliche und zugleich so charakteristische Modalität dieser Musik, d.h. der schwebende tonartliche Wechsel von Dur und Moll mit Assoziationen an unsere Kirchentonalarten vor Ohren geführt.

Charakterisierung von Rachmaninovs «Ganznächtlicher Vigil»

In den Werken der 1910-er Jahre erreichte Rachmaninov den Zenit seiner schöpferischen Potenz. Jetzt gelang eine Synthese von Emotion und Struktur, von Sinnlichkeit und Abstraktion, von bezwingendem Ausdruck und Masshalten. Die beiden geistlichen Chorwerke, die «Chrysostomos-Liturgie» (1910) und die «Ganznächtliche Vigil» (1915), sind eindrückliche Beispiele für die Abwendung von instrumentaler Brillanz bei gleichzeitiger Vertiefung des Ausdrucks. Rachmaninovs geniale Umsetzung der originalen einstimmigen Weisen in der «Ganznächtlichen Vigil» standen in Russland sehr schnell für die Verwirklichung eines alten Traumes: Die Schöpfung eines nationalen Kirchenmusikstils. Die Verbindung von liturgischer Tradition (die von der orthodoxen Kirche als unverrückbar vorgegebenen alten liturgischen Melodien) und künstlerischer Freiheit, die lange Zeit als unvereinbar galt, hat Rachmaninov zu einer klanglichen Verbindung geführt. Selbst die grössten Skeptiker gegenüber der Verweltlichung orthodoxer Gesänge vernahmen in der «Ganznächtlichen Vigil» den «Geist und die Stimmung der alten Moskauer Kathedralmusik» und setzten sie «einem gesungenen Gottesdienst» gleich. Der Komponist beurteilte seine «Vigil» als eines seiner bedeutendsten Werke. Rachmaninov verarbeitete die zugrunde liegenden Melodien, eben die «grečeskij», die «kievskij» und die «znamenny raspev», in einem bis zu zehnstimmigen Chorsatz. Aus den alten Melodien wachsen in einem weiten Faltenwurf mächtige klangliche Gebilde hervor oder aber der Komponist hat diese in einen fein ausgearbeiteten, klangfarblich differenzierten, vielschichtigen Stimmensatz eingeflochten. Die melismatisch-rhythmischen Eigenschaften jenes faszinierenden altrussischen Kirchengesangs werden hervorgehoben und trotzdem entsteht eine ganz neue, fast visionäre Klanglandschaft.

Hanspeter Renggli

Die Ausführenden

BernChor21

Wir jubilieren. Genau zeitgleich mit dieser schönen Gemeinschaftsproduktion feiert der BernChor21 seinen 10. Geburtstag. Vor zehn Jahren, just zu Beginn des 21. Jahrhunderts (daher rührt eben die «21» im Chornamen), haben sich Sängerinnen und Sänger erstmals getroffen, um gemeinsam anspruchsvolle und selten aufgeführte, modernere Chorwerke einzustudieren und aufzuführen.

Die ca. 30 Singenden des Vokalensembles und ihr Gründer und Leiter Patrick Ryf können mittlerweile auf zehn gelungene Projekte zurückblicken, in denen dem Publikum stets besondere Perlen der Chormusik in hoher Qualität vorgestellt wurden. Hervorzuheben ist sicher die dreiteilige Konzertreihe mit ausschliesslich Werken von Frauen des 20. Jahrhunderts, darunter besonders das 2. Projekt mit Werken von Schweizer Komponistinnen, welche fast alle mit dem Chor geprobt und mindestens einer Aufführung beigewohnt haben.

Für 2011 planen wir ein äusserst komplexes Programm mit Werken der ungarischen Komponisten G. Ligeti, B. Bartók und Z. Kodály. Wäre das etwas für Sie zum Mitsingen?

Weitere Informationen auf unserer Homepage: <http://www.bernchor21.ch>

Solothurner Vokalisten

Die Solothurner Vokalisten sind 1961 durch die Anregung der bekannten Gesangspädagogin Hedwig Vonlanthen und des Musikers und Pädagogen Alban Roetschi entstanden. Die ersten Jahre bestand der Chor ausschliesslich aus Schülern von Hedwig Vonlanthen, bis er sich 1964 auch für andere Sänger öffnete. Es war eine kleine Gruppe junger, idealistischer Sänger, die dank guter Stimm- und Chorschulung mit ihrem Dirigenten Alban Roetschi anspruchsvolle Werke der Renaissance, des Frühbarock, Barock, der Klassik, Romantik und der Moderne pflegte und lange Jahre ohne Gage auftrat. Für Solothurn war der Chor eine neue und echte Bereicherung. Nach einer regen Konzerttätigkeit und langsam in die Jahre gekommen, hat sich der Chor 1992 aufgelöst.

Anlässlich einer Konzertreihe zum 80. Geburtstag von Alban Roetschi haben sich die Solothurner Vokalisten im Jahre 2001 als Kammerchor mit rund 30 Mitgliedern unter der Leitung von Patrick Oetterli neu formiert. Im Zentrum der Programmgestaltung der Solothurner Vokalisten stehen Werke von Hochbarock bis Moderne, die abseits des Mainstream-Repertoires gemischter Chöre liegen. Munzinger-Familie, Alban Roetschi, Theodor Diener, Carl Rütli u. a. sind einige Namen, die wiederholt auf dem Programm stehen.

Weitere Informationen auf unserer Homepage: <http://www.arsmusica.ch/Vokalisten>

Solothurner Vokalisten

Sopran

Claudia Küpfert, Dana Wittlin, Esther Haudenschild, Kathrin Mosimann, Maria Schaerer, Martina Bondt, Petra Gemperle, Petra Kagerer, Rebecca Piatti-Dettwiler, Silvia Hodel

Alt

Christa Strub, Greti Berger, Monika Zaugg, Rosmarie Oetterli, Ruth Egger, Serena Egger, Susanne Studer

Tenor

Armin Felix, Jörg Nyffeler, Jürg Meier, Peter Bader, Ruedi Zurflüh, Tony Bucheli, Urs Schenker

Bass

Hans Schregenberger, Heinrich Staub, Hubert Jeger, Martin Oetterli, Paul Zemp, Peter Berger, Stefan Jäggi, Thomas Laube

BernChor21

Sopran

Andrea Hitz Grossniklaus, Anna Plattner, Annette Ruef, Bettina Spiccia, Franziska Schädeli Stark, Ilse Hugentobler, Jitka Hostomská, Karin Rostetter, Priska Dütschler, Sabine Arn, Sigrid Zimmermann, Violaine Dussex

Alt

Bettina Gallati, Christine Michel, Dorothea Trauffer, Edith Oosenbrug, Eliane Boss, Franziska Stucki, Judith Häfliger, Kristina Stutzmann Ryf, Sandra Schärer, Silvia Thöni, Ursina Hardegger

Tenor

Beat Stöhr, Rainer Nowacki, Reto Ruch, Rolf Fries, Ueli Ryser

Bass

André Merz, Arpad Boa, Daniel Bürgi, Johannes Utzinger, Nicolas Zingg, Pascal Zbinden, Raimund Rodewald, Ruedi Merz, Thomas Zimmermann



Jane Tiik

Jane Tiik wurde in Tallinn, Estland geboren, wo sie zunächst Schulmusik an der Estnischen Musik- und Theaterakademie studierte, bevor sie dort im Anschluss ihr Diplom im Hauptfach Operngesang absolvierte (Klasse Prof. Mati Palm). Von 1998–2000 studierte sie in Moskau an der Russischen Gnessin-Akademie und von 2003–2005 an der Staatliche Hochschule für Musik in Karlsruhe, wo sie ihr Studium als Konzertsängerin in der Klasse von Prof. Roland Hermann mit Diplom abschloss. Von 2008–2009 folgte an der Basler Musikakademie eine Weiterbildung im Bereich Gesangsmethodik.

2002 arbeitete sie als Opernsolistin am Opern- und Ballettheater «Vanemuine» in Tartu (Estland). Zu ihren Opernrollen gehörten u. a. Olga aus P. Tschaikowskys «Eugene Onegin», Die Gräfin aus Lortzings «Der Wildschütz», Cherubino aus «Figaros Hochzeit» und die Zweite Dame aus Mozarts «Die Zauberflöte». Auch Kammermusik (O. Respighis «Il Tramonto», E. Chaussons «Chanson perpetuelle») und Zeitgenössische Musik haben einen festen Platz in ihrem Repertoire. Zur Zeit ist Jane Tiik als freiberufliche Konzertsängerin und Gesangslehrerin in Basel tätig.



Sergey Aksenov

Sergey Aksenov, in Lipezk (Russland) geboren, studierte am Moskauer Tschaikowsky Konservatorium. 2000 debütierte er im Stanislavsky-Theater.

Er gewann Preise u. a. am Belcanto-Wettbewerb in Zürich und Moskau und am internationalen Unesco-Wettbewerb in Astana, Kasachstan. 2001/2003 war der junge Sänger Mitglied des Internationalen Opernstudios Zürich. Meisterkurse besuchte Sergey Aksenov u. a. bei Edita Gruberova, Elisabeth Schwarzkopf, Peter Konwitschny und Thomas Hampson. Im Februar 2004 erfolgte ein Stimmfachwechsel

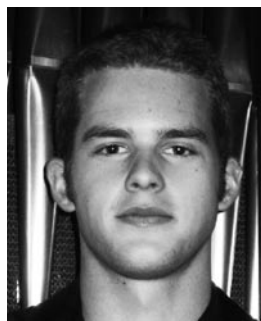
zum Tenor. Im August 2004 debütierte er bei den Sommerfestspielen in Merzig als Ferrando in «Cosi fan tutte» und danach sang er als Conte d'Almaviva in «Il barbiere di Siviglia».



Ismael Arróniz

Ismael Arróniz begann seine musikalische Laufbahn in seiner Heimatstadt León, in Spanien, ab 1996 mit Gesangsunterricht bei der kubanischen Sopranistin Emelina López. Während seines Studiums an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel, feierte er sein Operndebüt mit 29 Jahren in der Rolle des Ercole in «L'Ercole amante» von F. Cavalli, sowie im Bourg-en-Bresse Theater (Frankreich). In weiteren Studien begleiteten ihn u. a. Eric Halfvarson, Elena Ob- ratsova und Andreas Scholl. Zur Zeit besucht er einen Meis- terkurs an der Schola Cantorum Basiliensis mit Gerd Türk und Marcel Boone.

Ismael Arróniz erfreut sich einer grossen Nachfrage als Solist für weltliche wie auch geistliche Aufführungen. Unter anderem hat er mit dem «Venice Baroque Orches- tra», dem «Capriccio Basel» oder dem «Orquesta Barroca de Sevilla» zusammen- gearbeitet und unter der Leitung von Jesús López Cobos, Andrea Marcon, Helmuth Rilling, Cristóbal Halffter und David de la Calle gesungen. In sein Opernrepertoire gehören unter anderen die Partien des Peneo in «Gli amori d'Apollò e Dafne» von F. Cavalli, des Caronte im «L'Orfeo» von C. Monteverdi, des Sprechers in Mozarts «Zauberflöte», des Hunding in «Die Walküre» von R. Wagner oder des Black Bob, Tom in «The Little Sweep» von B. Britten.



Philipp Schmidlin

Philipp Schmidlin (geb. 1988) erhielt seine erste musika- lische Ausbildung im Alter von 5 Jahren mit Blockflöten- und später mit Trompetenunterricht. Ab dem zehnten Lebensjahr sang er in den Kinder- und Jugendchören der Allgemeinen Musikschule Basel. 2007 absolvierte er die Matura mit Schwerpunkt Blockflöte am Gymnasium Mut- tenz, wo er im Chor sowie im Kammerchor sang und Ge- sangsunterricht erhielt. Weitere stimmbildnerische Akzente setzten Silke Marchfeld (Weil am Rhein), Stefan Haselhoff (Basel) und Tino Brütsch (Laufenburg).

Philipp Schmidlin ist engagierter Ensemblesänger und wirkt als festes Mitglied oder Aushilfe in verschiedenen Schweizer Chören mit, unter anderen im «Kammerchor Notabene Basel», im «molto cantabile Luzern» und im «Fricktaler Kammerchor». Ausserdem ist er Gründer und Leiter des jungen Vokalensembles «Cantalon» (www.cantalon.com), mit dem er seine Leidenschaft für die Chorliteratur musika- lisch umsetzen kann.

Dirigier- und Chorleitungskurse besuchte er bei Raphael Immoos (Basel) und Hans- ruedi von Arx (Olten).



Patrick Oetterli

Patrick Oetterli, in Solothurn geboren und aufgewachsen, fand als Mitglied der Singknaben der St. Ursenkathedrale früh den Weg zur Vokalmusik. Nach der Matur studierte er Gesang an den Musikhochschulen in Bern, Zürich und Wien und belegte zahlreiche Kurse bei namhaften Musikern. Seine sängerische Tätigkeit ist geprägt durch grosse stilistische Vielfalt: Geistliche Werke von Renaissance bis Moderne, Lieder von Mundart bis Russisch und szenische Produktionen mit Vorliebe zu unkonventionell angelegten Rollen. Er gewann Stipendien und Preise, besonders erwäh-

nenswert die Auszeichnung mit dem Preis für Musik des Kantons Solothurn 2006.

Patrick Oetterli betätigt sich als Sänger, Dirigent, Leiter verschiedener Kammermusikformationen und Musikforscher, insbesondere auf den Gebieten komponieren der Frauen des Barock und Schweizer Komponisten von Renaissance bis Gegenwart: Gregorius Meyer, Berthold Hipp, Felician Suevus Schwab, Munzinger-Familie, Hans Huber, Alban Roetschi und Martin Wendel u. a. Noteneditionen und Aufnahmen bei Art-y-Fakt, Artemisia, Gallo, Müller und Schade und diversen Rundfunkanstalten runden dieses Tätigkeit ab.



Patrick Ryf

Patrick Ryf, gebürtiger Seeländer, absolvierte nach dem Lehramt die Chorleiter-Berufsausbildung bei Jörg Ewald Dähler an der Berner Musikhochschule (HKB) und schloss bei Patrick Oetterli ein SMPV-Gesangsstudium ab. Langjähriger Privatunterricht in Orchesterdirektion bei Dr. h. c. Ewald Körner in Bern komplettierte seine Ausbildung.

Mit dem «Kirchlichen Singkreis Wohlen» führte er u. a. Händels «Esther», Honeggers «Le Roi David», Mozarts «Requiem» oder Bachs «Johannespassion» auf. Vor einem guten Jahr hat er die Leitung des «Singkreises Bethlehem-

Thun» übernommen und wird mit diesem und dem «BernChor21» zusammen im Frühjahr 2011 Dvořáks «Stabat Mater» aufführen.

Für die «thunerSeespiele» betreut Patrick Ryf seit mehreren Jahren den Laienchor, die «Musical-Singers». Nach «Miss Saigon», «Les Misérables», «Jesus Christ Superstar» und anderen Musicals wird er auch dieses Jahr für den Chorklang im brandneuen «Dällebach Kari» verantwortlich zeichnen.

«An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Sängerinnen und Sängern des BernChor21. Nur dank eurem Engagement, Interesse und eurer Ausdauer können wir in diesen Monaten auf zehn wunderschöne und spannende Chorjahre zurückblicken. Merci!»

Texte

Abendlob (Vesper)

Diakon: Stehet auf! Segne, Herr!

Priester: Ehre sei der heiligen, wesenseinen, lebensspendenden und ungeteilten Dreifaltigkeit, immerdar, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nr. 1 **Priidíte, poklonímsja fehlt**

Amen. Kommt, lasst uns anbeten Gott, unseren König.

Kommt, lasst uns anbeten und niederfallen vor Christus, Gott, unserem König.

Kommt, lasst uns anbeten und niederfallen vor Christus selbst, unserem König und Gott.

Kommt, lasst uns anbeten und niederfallen vor ihm.

Nr. 2 **Blagosloví, dusché mojá, Góspoda**

Psalm 103; griechischer Choral – Alt solo

Amen. Preise den Herrn, meine Seele. Sei gepriesen, o Herr. Herr, mein Gott, du bist überaus gross. Sei gepriesen, o Herr. Du hast dich mit Hoheit und Pracht umkleidet. Sei gepriesen, o Herr. Auf den Bergen standen die Wasser. Wunderbar sind deine Werke, o Herr. Die Wasser laufen zwischen die Berge hinein. Wunderbar sind deine Werke, o Herr. Alles hast du in Weisheit geschaffen. Ehre sei dir, o Herr, der du alles geschaffen hast.

Nr. 3 **Blaschén musch**

Psalm 1; Antiphon

Glückselig der Mann, der nach dem Rat der Bösen nicht geht. Halleluja, halleluja, halleluja. Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten; der Wandel der Gottlosen führt zum Verderben. Halleluja, halleluja, halleluja. Dient dem Herrn in Furcht und jubelt ihm mit Zittern! Halleluja, halleluja, halleluja. Selig alle, die vertrauen auf ihn! Halleluja, halleluja, halleluja. Erhebe dich, Herr, erlöse mich, mein Gott! Halleluja, halleluja, halleluja. Beim Herrn ist das Heil; und dein Segen kommt über dein Volk. Halleluja, halleluja, halleluja. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste. Jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Halleluja, halleluja, halleluja. Ehre sei dir, Herr. (dreimal)

Diakon: Weisheit! Stehet aufrecht!

Nr. 4 **Svéte tíchii**

Hymnus 4. Jh. (Phos hilaron – Freundliches Licht); Kiewer Choral – Tenor solo, Höhepunkt der Vesper

Freundliches Licht heiliger Herrlichkeit des unsterblichen Vaters, des himmlischen, heiligen, seligen Jesus Christus! Gekommen zu der Sonne Untergang sehen wir das abendliche Leuchten und preisen den Vater und den Sohn und Gott, den Heiligen Geist. Würdig ist es, Dich allezeit mit heiliger Stimme zu preisen! Gottes Sohn, Urquell des Lebens. Darum verherrlicht dich das All.

Nr. 5 **Nine otpuschtschâeschi**

Lukas 2, 29, Canticum Simeonis; Kiewer Choral – Tenor solo (von Rachmaninov zu seiner Beerdigung gewünscht)

Nun entlässt du, Herr, deinen Knecht nach deinem Wort in Frieden; denn meine Augen schauten das Heil, das du vor aller Völker Angesicht bereitet hast: als ein Licht zur Offenbarung für die Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel.

Nr. 6 **Bogoróditse Dévo**

Tropar, Ave Maria; Anlehnung an Kiewer Choral

Gottesgebäerin, Jungfrau, freue dich, du gnadenvolle, Maria, der Herr ist mir dir, du bist gesegnet unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes, denn geboren hast du den Erlöser unserer Seelen.

Morgenlob (Matutin)

Priester: Ehre sei der heiligen, wesenseinen, lebensspendenden und ungeteilten Dreifaltigkeit, immerdar, jetzt und allezeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nr. 7 **Schestopsálmie. Sláva v víschnich Bógu**

Lukas 2, 14 und Psalm 50, 17, Antiphon zu den 6 Psalmen, auch kleine Doxologie genannt; neumatischer Choral

Ehre sei Gott in den Höhen, und auf Erden Friede, unter den Menschen ein Wohlgefallen.

Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund wird verkündigen deinen Ruhm.

Nr. 8 **Chvalíte ímja Gospódne**

Psalm 113, 1; 113, 21; Psalm 135, 1; 135, 26; neumatischer Choral – Polyeleos (feierlichster Moment der Matutin)

Lobet den Namen des Herrn, halleluja; lobt ihr Diener den Herrn, halleluja, halleluja. Gepriesen sei der Herr von Zion aus, er, der wohnt in Jerusalem, halleluja. Danket dem Herrn, denn er ist gut, halleluja. Denn in Ewigkeit währt seine Barmherzigkeit, halleluja. Danket dem Herrn des Himmels, halleluja, halleluja. Denn in Ewigkeit währt seine Barmherzigkeit, halleluja.

Nr. 9 **Blagoslovén essí, Góspodi**

Psalm 118, 12 (Kehrvers), Hohelied des heiligen Johannes von Damaskus, Auferstehungspreisungen; neumatischer Choral – Tenor solo

Gepriesen bist du, Herr, lehre mich deine Weisungen.

Der Engel Versammlung war erstaunt, als sie dich zu den Toten gezählt sah, der du, Retter des Todes Macht zerstört, mit dir den Adam auferweckt und alle aus der Hölle befreit hast.

Gepriesen bist du, Herr, lehre mich deine Weisungen.

Weshalb mischt ihr, Jüngerinnen, das Salböl mitleidvoll mit Tränen? Der am Grabe erstrahlende Engel rief den Myrrheträgerinnen zu: Seht das Grab und wisset, der Retter ist auferstanden aus dem Grabe!

Gepriesen bist du, Herr, lehre mich deine Weisungen.

Ganz in der Frühe eilten die Myrrheträgerinnen weinend zu deinem Grab; der Engel aber trat zu ihnen und sprach: Die Zeit des Weinens ist vorüber; weint nicht, sondern meldet die Auferstehung den Aposteln.

Gepriesen bist du, Herr, lehre mich deine Weisungen.

Als die myrrhetragenden Frauen mit dem Salböl zu deinem Grab kamen, Retter, wehklagten sie; der Engel aber sprach zu ihnen: Was vermutet ihr den Lebendigen unter den Toten, denn als Gott ist er auferstanden aus dem Grabe!

Ehre. Lasst uns anbeten den Vater und seinen Sohn und den heiligen Geist, die heilige Dreifaltigkeit in einem Wesen, und mit Seraphim rufen: Heilig, heilig, heilig bist du, o Herr!

Jetzt. Indem du den Lebensspender gebarst, befreitest du, Jungfrau, den Adam von der Sünde und brachtest der Eva Freude an Stelle der Trauer; der aus dir Fleisch gewordene Gott und Mensch hat die vom Leben Abgefallenen zu diesem zurückgeführt. Halleluja, halleluja, halleluja, Ehre sei dir, Gott! (dreimal)

Nr. 10 **Voskresénie Christóvo vídevsche**

Hymnus der Auferstehung; unmittelbar nach dem Evangelium

Christi Auferstehung haben wir gesehen, lasst uns anbeten den heiligen Herrn, Jesus, den allein Sündlosen: vor deinem Kreuz fallen wir nieder, Christus, und rühmen und preisen deine heilige Auferstehung; denn du bist unser Gott, ausser dir kennen wir keinen andern, deinen Namen rufen wir an. Kommt, alle ihr Gläubigen: lasst uns anbeten die heilige Auferstehung Christi; denn siehe, durch das Kreuz kam Freude in die ganze Welt; immer wenn wir den Herren preisen, besingen wir seine Auferstehung; denn er hat am Kreuz gelitten und durch seinen Tod den Tod überwunden.

Diakon: Die Gottesgebärerin und Mutter des Lichts lasst uns in Liedern hochpreisen!

Nr. 11 **Velítschit duschá Mojá Góspoda**

Lukas 1, 46-55, Magnificat; Lobspruch des heiligen Kosmas von Malum (7. Jh.), Kehrsvers,

Originalmelodie

Meine Seele verherrlicht den Herrn, und mein Geist freut sich in Gott, meinem Erlöser.

Redlicher Cherubim und ohnegleichen ehrenvoller Seraphim; unbefleckt gabst du Gottes Wort das Leben, dich, du wahre Mutter Gottes, dich verherrlichen wir.

Denn er hat die Demut seines Knechts erblickt. Von nun an werden mich alle Generationen gesegnet nennen.

Redlicher Cherubim und ohnegleichen ehrenvoller Seraphim; unbefleckt gabst du Gottes Wort das Leben, dich, du wahre Mutter Gottes, dich verherrlichen wir.

Denn er ist der grosse Mächtige, der mir wohlgetan, heilig ist sein Name, und seine Güte währet von Generation zu Generation denen, die ihn fürchten.

Redlicher Cherubim und ohnegleichen ehrenvoller Seraphim; unbefleckt gabst du Gottes Wort das Leben, dich, du wahre Mutter Gottes, dich verherrlichen wir.

Er hat die Mächtigen vom Thron gestürzt und den Niederen Gnade gebracht, er tat den Hungernden wohl, und hat die Reichen mit leeren Händen fortgeschickt.

Redlicher Cherubim und ohnegleichen ehrenvoller Seraphim; unbefleckt gabst du Gottes Wort das Leben, dich, du wahre Mutter Gottes, dich verherrlichen wir.

Er hat seinem Diener Israel beigestanden, wie er das Wort vor ewigen Zeiten unseren Vätern, Abraham und seinen Nachkommen verheissen hat.

Redlicher Cherubim und ohnegleichen ehrenvoller Seraphim; unbefleckt gabst du Gottes Wort das Leben, dich, du wahre Mutter Gottes, dich verherrlichen wir.

Priester: Ehre sei dir, der du uns gezeigt hast das Licht!

Nr. 12 **Slavoslóvije velíkoe. Sláva v víschnich Bógu**

Lukas 2, 14; grosse Doxologie mit Trishagion (dreimal heilig); neumatischer Choral

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Wir ehren dich, wir preisen dich, wir fallen vor dir nieder, wir rühmen dich, wir danken dir für deinen grossen Ruhm. Herr, Himmelskönig, Gott, allmächtiger Vater. Herr, Eingeborener Sohn, Jesus Christus, und Heiliger Geist. Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der die Sünde der Welt auf sich genommen, erbarme dich unser; der die Sünde der Welt auf sich genommen, hör' unser Gebet. Der du sitzt zur Rechten des Vater, erbarme dich unser. Denn du bist der einzig Geheiligte, du bist der einzige Herr, Jesus Christus, zum Ruhme Gottes, des Vaters. Amen. Jeden Tag will ich dich preisen und deinen Namen rühmen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hilf' uns, Herr, an diesem Tag nicht in Sünde zu fallen. Gelobt seist du, Herr, Gott unser Vater, und gepriesen und gerühmt sei dein Name ewiglich. Amen. Herr, lass' deine Gnade walten über uns, denn wir hoffen auf dich. Gepriesen seist du, Herr, lehre mich durch dein Wort. (dreimal) Herr, du bist unsere Zuflucht von Generation zu Generation. Ich sprach: Gott, sei mir gnädig,

heile meine Seele, denn ich habe gegen dich gesündigt. Herr, ich fliehe zu dir, lehre mich deinen Willen zu tun, denn du bist mein Gott, denn du bist der Schöpfer allen Lebens, in deinem Licht sehen wir das Licht. Gib' deine Barmherzigkeit denen, die sich von dir leiten lassen.

Heiliger Gott, heiliger Allmächtiger, heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser. (dreimal) Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit.

Nr. 13 **Tropár. Dnes spasénie míru bíst**

Tropar der Auferstehung, an Sonntagen des 1., 3., 5., und 7. Tons gesungen; neumaticher Choral

Heute geschah die Erlösung der Welt. Lasst uns singen dem aus dem Grabe Auferstandenen, dem Urheber unseres Lebens! Er hat den Tod durch den Tod zerstört und uns den Sieg verliehen und grosse Gnade.

Nr. 14 **Tropár. Voskrés is gróba**

Tropar der Auferstehung, an Sonntagen des 2., 4., 6., und 8. Tons gesungen; neumaticher Choral

Du bist auferstanden aus dem Grabe und hast die Bande des Hades zerrissen; Du hast die Verdammnis des Todes zerstört, Herr, alle hast du aus den Fallstricken des Feindes erlöst. Du bist deinen Aposteln erschienen, hast sie zur Verkündigung ausgesandt und durch sie der Welt deinen Frieden geschenkt, der du allein voller Erbarmen bist.

1. Hore (Prim)

Nr. 15 **Vsbránoj vovóde**

Hymnus auf die Mutter Christi; griechischer Choral

Dir siegreicher Heerführerin, die uns vom Übel befreit, stimmen wir, deine Diener, Hymnen voller Dank an, Gottesmutter: denn du hast die unbesiegbare Macht, uns aus jeder Not zu befreien, so rufen wir dir zu: Freue dich, du unvermählte Braut!

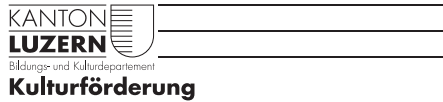
Ohne unsere Gönnerinnen und Gönner sowie unsere Sponsoren wäre dieses Projekt nicht möglich geworden. Wir bedanken uns ganz herzlich!

Kanton Solothurn



Stadt Solothurn

Kanton Luzern



Spirig Pharma AG



Migros Aare



Stadt Biel



Stadt Bern



Kanton Bern



Burggemeinde Bern



Stanley Thomas Johnson Stiftung



Schweizerische Interpretenstiftung



Familien-Vontobel-Stiftung

R.+ A. Däster-Schild Stiftung, Grenchen

Migros Luzern

